

## » Die Jury der Evangelischen Filmarbeit empfiehlt

### Kabul, City in the Wind

Niederlande 2018  
Regie: Aboozar Amini

Ein Busfahrer singt ein wehmütiges Lied: „Das ist unser geliebtes Land. Das ist Afghanistan.“ Zwei kleine Jungen sitzen auf einem Dach. Sie blicken hinab auf die Millionenstadt Kabul, ein farbentleertes Betonmeer, vor ihnen in der Ebene. Wenn sie nicht gerade den Sandstaub vom Dach ihres Hauses kehren oder die dürrer Bäume davor gießen, erzeugen sie mit den anderen Dorfkindern klangvolle Töne, indem sie Steine gegen die blecherne Wand eines abgewrackten Panzergehäuses schmettern. Afshin träumt davon, einmal Ingenieur zu werden, sein jüngerer Bruder Benjamin will Polizist werden. Doch was ist das für ein Leben, was für eine Zukunft, wenn der Begriff „Selbstmordattentäter“ wie selbstverständlich zum Wortschatz eines Elfjährigen gehört? Die Bedrohung durch Krieg und Gewalt bestimmt aller Leben, das der Kinder wie das der Erwachsenen. „Wenn ich auf mein Leben zurückblicke“, resümiert der Busfahrer Abas, der



vor lauter Schulden die Instandhaltung seines Busses nicht bezahlen kann und am Ende Bus und Arbeit verliert, „waren nur zehn Prozent davon friedlich.“

Ein im Film wiederkehrendes Bild ist der Friedhof mit den Gräbern der Toten, die 2016 bei einem Selbstmordanschlag in Kabul ihr Leben verloren. Entlang der von Geröll umgebenen Grabstätte flattern Fahnen im Rot und Grün der afghanischen Landesfarben lautstark im Wind. Dem in Afghanistan geborenen Regisseur Aboozar Amini, der als Kind in die Niederlande kam und dort ein Filmstudium absolvierte, ist ein eindrucksvoller Dokumentarfilm gelungen. Mit seinen losen Erzählsträngen wirkt der Film wie eine Collage. Dicht bleibt er an den Menschen, die er porträtiert, den beiden Jungen und dem Busfahrer. Er schildert Geschichten von gewöhnlichen Menschen und ihrer Bewältigung des Alltags in einem von Krieg und Gewalt gezeichneten, instabilen Land. Die sorgfältig komponierten Bilder entfalten bei aller Trostlosigkeit der Lebensverhältnisse eine poetische Kraft; sie prägen sich ebenso tief ein wie die Blicke der Kinder, die sich unmittelbar auf den Betrachter richten.

### Der Rausch (Druk)

Dänemark 2020  
Regie: Thomas Vinterberg

Martin, Tommy, Nikolaj und Peter sind Lehrer an einem dänischen Gymnasium. Das liberale Umfeld schützt nicht vor Burn-out und Midlife-Crisis. Aber eine groteske Theorie verspricht einen Ausweg. Der Mensch, so die Behauptung, komme mit 0,5 Promille zu wenig Alkohol auf die Welt. Ganz bei sich sei er nur dann, wenn immer genug Alkohol im Blut ist. Die vier Freunde beschließen, sich einem entsprechenden Experiment zu unterziehen.

Schnell stellen sich beim Praxistest die ersten Erfolge ein, vor allem der Unterricht läuft richtig gut. Aber rasch wird klar, dass das nicht gut gehen kann. Thomas Vinterbergs Film verschwendet jedoch keine Zeit mit der Botschaft, dass Alkohol keine Probleme löst. Sein Blick richtet sich vielmehr auf die verschiedenen Formen der Akzeptanz von Alkohol in unserer Gesellschaft. Er thematisiert den Leistungsdruck, den Alkohol eben auch zu entlasten verspricht, und wirft einen nüchternen Blick auf die gesell-



schafftliche Doppelmoral. In ritualisierten Formen ist Trinken durchaus erlaubt: als Distinktion unter Gourmets, als Ritual bei Feiern oder als kunstvolles Sauflied. Dabei wirft er durchaus moralische Fragen auf, zum Beispiel wenn Martin im Geschichtsunterricht anhand des Vergleichs von Churchill mit Hitler nach dem Verhältnis von Lebenswandel und Herrschaft fragt. In einer Szene gelingt die Engführung der Themen besonders eindrücklich: Um einem Schüler die panische Angst vor einer mündlichen Prüfung über den Philosophen Kierkegaard zu nehmen, bietet ihm sein Prüfer Alkohol an. Die Schlusszene inszeniert die Schönheit des Rausches, der wir uns als Zuschauer/innen nicht entziehen können – ein dionysischer Tanz, ermöglicht durch die Volksdroge.

Der dänische Regisseur Thomas Vinterberg untersucht in seinem filmischen Schaffen vorzugsweise ausgehöhlte, meist patriarchale Rituale unserer westlichen Wohlstandsgesellschaft. So auch hier. Auch dank exzellenter Schauspieler/innen ist ihm mit „Der Rausch“ ein überzeugender Beitrag zu der ambivalenten Rolle, die Suchtmittel in unserer Leistungsgesellschaft spielen, gelungen.

### Nomadland

USA  
Regie: Chloé Zhao  
Preise: Goldener Löwe für den Besten Film bei den 77. Internationalen Filmfestspielen von Venedig

Fern nimmt ein paar Teller eines Blumengeschirrs aus einer Kiste und verstaut sie in ihrem Lieferwagen. Sie drückt die Jacke ihres verstorbenen Mannes noch einmal an sich, bevor sie davonfährt, auf einer Straße entlang der Prärie. Empire, Nevada, wo sie mit ihrem Mann gelebt hat, ist jetzt eine Geisterstadt. Der Gipskonzern hat die Fabrik geschlossen. Die Bewohner müssen die Häuser verlassen. Eine letzte Lohnauszahlung, dann ist es vorbei. Fern nimmt jeden Job an, der sich ihr bietet. In Nebraska, Süddakota oder im Norden Kaliforniens. Als Packerin im Amazon Fulfillment Center oder als Reinigungskraft im Badlands Nationalpark. Den Eintritt in die Rente, den das Arbeitsamt ihr empfiehlt, kann sie sich nicht leisten. So wenig wie die teure Reparatur ihres Lieferwagens, der ihr als Behausung dient. Dass Immobilienmakler damit Geld verdienen, dass andere ihre Ersparnisse in den Kauf eines Hauses stecken, das sie sich nicht



leisten können, befremdet sie. Lieber ist ihr das mobile Leben, eingeschränkt aufs Notwendigste, inmitten der grandiosen Landschaften des amerikanischen Westens. Längst ist der amerikanische Traum zerbrochen, der dem Individuum sozialen Aufstieg versprach. Doch Fern begegnet der Stagnation ihres Landes mit stoischer Selbstbestimmtheit. Wie einst die Pioniere. Entlang des Highways trifft sie auf Gleichgesinnte, gespielt von Laiendarstellern, moderne Nomaden wie sie, die das bürgerliche Leben hinter sich gelassen haben. Hier findet sie warmherzigen Beistand und bewahrt ihre Unabhängigkeit.

Mit „Nomadland“ hat die Regisseurin Chloé Zhao ein präzises Bild eines unterbelichteten Teils des heutigen Amerikas geschaffen. Eindrucksvoll sind die von klassischer Fotografie des amerikanischen Westens inspirierten Landschaftsaufnahmen, ebenso die schauspielerische Leistung von Frances McDormand in der Hauptrolle. Der Film, der auf den dokumentarischen Schilderungen von Jessica Bruder beruht, gewann in Venedig den Goldenen Löwen. „Nomadland“ ist einer der herausragenden aktuellen Kinofilme.

» **schwerpunkt – Leib, Leben und Gesundheitsnormen**

*Annette Miriam Stroß*

Gesundheitsorientierte Erwachsenenbildung unter bildungswissenschaftlichem Gesichtspunkt ..... 15

Wie können Träger gemeinwohlorientierter Erwachsenenbildung adäquat auf die bereits absehbare gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Tragweite der Corona-Krise reagieren? In einem pragmatischen und praxisorientierten Zugang zeigt der Beitrag: Es gilt vor allem, eine tragfähige und zukunftsfähige Konzeption von Gesundheitsbildung zu entwickeln. Ausgehend vom Selbstbestimmungspotenzial der Teilnehmenden ist die gängige Programmplanung zu hinterfragen. Bei der Ausrichtung von gesundheitsbezogenen Angeboten ist eine neue Konsequenz im Bildungs- und Selbstbildungsprozess gefragt.

*Jana Küchler*

Krise essen Seele auf. Ethische Fragestellungen zur aktuellen Glaubens-, Gesundheits- und Kommunikationspraxis ..... 22

Bildung im Lebenslauf sieht sich im Zuge der Krise darauf gestoßen, längst anstehende ethische, politische und religiöse Gesichtspunkte und Themenkomplexe neu aufzugreifen. Gefragt ist vor allem ein ganzheitlicheres Verständnis von Gesundheit, zu dem auch die Erörterung neuester Forschungserkenntnisse zum seelischen Anteil an Heilungsprozessen gehört. Momentan sehen sich viele Menschen in Fragen der Selbstreflexion der geistig-seelischen Aspekte ihrer Gesundheit nur sich selbst überlassen. Gesundheit soll nur als biologischer und kollektiv zu erhaltender Zustand relevant zu sein. Der beseelte Leib, das Gefühls- und Sozialleben sollen abwarten, sich bis auf Weiteres möglichst ruhig verhalten.

*Henning Schmidt-Semisch*

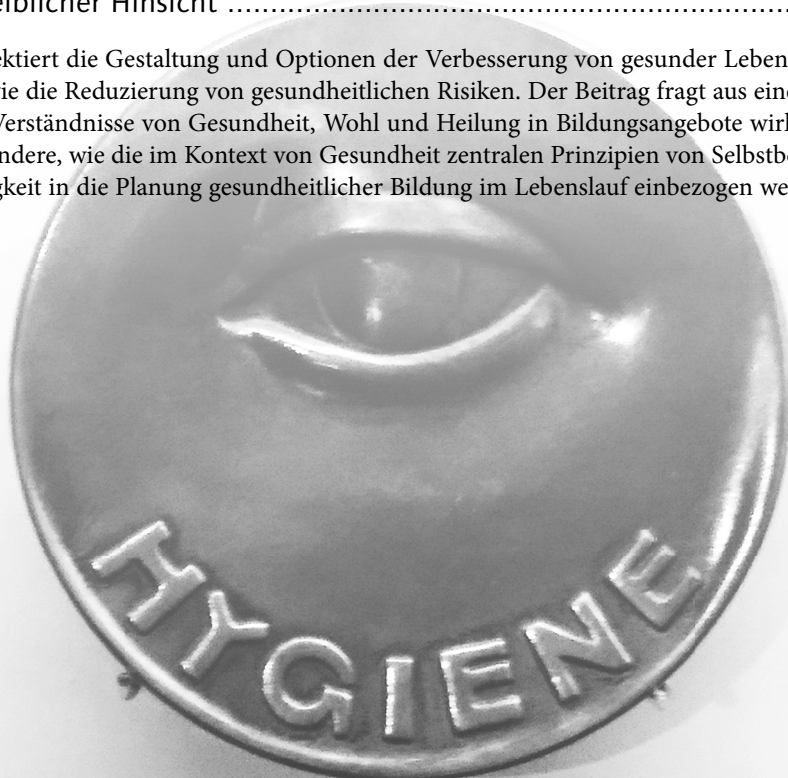
Soziale Kontrolle im Kontext von Gesundheit und Krankheit..... 26

Die COVID-19-Pandemie hat unsere Wahrnehmung von und unseren Umgang mit gesundheitsriskantem Verhalten radikal verändert. Zugleich hat sie ins Bewusstsein gerufen, dass Gesundheit und Krankheit immer auch mit sozialer Kontrolle verknüpft sind. In dem Beitrag wird überlegt, wie diese Verbindung zu verstehen ist und wie sie sich in den vergangenen Jahrzehnten entwickelt hat.

*Julia Inthorn*

Einfach Gesundheitsbildung? Zu Fragen von Gerechtigkeit, Normen und Normalität in leiblicher Hinsicht ..... 31

Gesundheitsbildung reflektiert die Gestaltung und Optionen der Verbesserung von gesunder Lebenswelt, Lebensführung sowie die Reduzierung von gesundheitlichen Risiken. Der Beitrag fragt aus einer ethischen Sicht, welche Verständnisse von Gesundheit, Wohl und Heilung in Bildungsangebote wirksam werden und insbesondere, wie die im Kontext von Gesundheit zentralen Prinzipien von Selbstbestimmung und Gerechtigkeit in die Planung gesundheitlicher Bildung im Lebenslauf einbezogen werden können.



» **editorial**

Steffen Kleint  
Liebe Leserin, lieber Leser ..... 3

» **aus der praxis**

*Susann Oßmann*  
Natürliche Familienplanung in der christlichen Erwachsenenbildung ..... 6

*Jakob Rosenow*  
Religion in der politischen Bildung  
Anspruch und Ansätze politischer Bildner/innen ..... 9

*Ralf Müller*  
Landung auf „Planet B“  
Eine Friedensmission in Mittelhessen ..... 11

» **europa**

*Simone Kaufhold*  
Von und mit Europa lernen – für Gesundheit und Wohlbefinden ..... 14

» **jesus – was läuft?**

*Hans Jürgen Luibl*  
Die Maus wird 50  
Aus der Kinderstube der Pädagogik ..... 36

» **nachruf**

Professionalität und Herzlichkeit –  
Zum Tod von Dorathea Strichau (22.4.1952–2.3.2021) ..... 38

» **service**

Filmtipps ..... 40  
Publikationen ..... 41  
Veranstaltungstipps ..... 48  
Impressum ..... 54



## Mehr **forum erwachsenenbildung**?

Hat dieser Artikel Ihnen gefallen?

Wenn Sie regelmäßig über Bildung im Lebenslauf aus wissenschaftlicher, praxisnaher, bildungspolitischer und evangelischer Perspektive informiert werden möchten, abonnieren Sie **forum erwachsenenbildung**:

### Abo bestellen Print oder online

(öffnet eine E-Mail-Vorlage an [info@waxmann.com](mailto:info@waxmann.com))

- Print:** 4 Ausgaben pro Jahr, Jahresabo 25,- € zzgl. Versandkosten, inkl. Online-Zugang (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)
- Online:** 4 Ausgaben pro Jahr (PDF), Jahresabo 20,- € (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)



[www.waxmann.com/forumerwachsenenbildung](http://www.waxmann.com/forumerwachsenenbildung)

DEAE WAXMANN